

Brief an die Leserinnen und Leser

Autor(en): **Buchmann, Ruth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 9: **Freiwillige Helfer**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Brief an die Leserinnen und Leser

Liebe freiwillige oder unfreiwillige, aktive oder passive Helfer(innen),

Ich bin beides. Professionelle und freiwillige Helferin. Und ich habe mit professionellen und freiwilligen zu tun. Soll ich nun vergleichen ziehen? Vor- und Nachteile abwägen? Sind die vielen freiwilligen wirklich eine billige Lösung für den Staat und für gewisse Institutionen, die so «das schlechte Gewissen des Volkes» für ihre Zwecke benützen? Trifft nicht auch das andere zu, die Tatsache nämlich, dass viele Menschen ein Ventil für ihre ideellen, idealistischen Ziele suchen und dringend brauchen – vielleicht auf dem Hintergrund ihrer eigenen Orientierungslosigkeit, ihrer entfremdeten beruflichen Tätigkeit, ihrem Bedürfnis nach engagiertem Tun. Und – helfen tut gut. Nicht zuletzt dem Helfer. Aber warum eigentlich nicht, warum soll ich mir nicht von einem Menschen helfen lassen, der sich selber auch hilft dadurch? Problematisch wird es meiner Ansicht nach erst, wenn ich diese Hilfe unreflektiert leiste, d.h. wenn ich Abhängigkeit, Unwissenheit, Hilflosigkeit für eigene Defizite missbrauche.

Freiwillige bringen frischen Wind ins gesamte Sozialgefüge einerseits, aber auch auf ganz individueller Ebene. Ich werde nie vergessen, wie eine freiwillige Helferin unserer cerebral gelähmten Mirjam eine lange Gutenacht-Geschichte erzählte, in der tiefsten Überzeugung, dass sie verstanden werde. Sie konnte dies nur so unvoreingenommen tun, weil sie weder Diagnose, noch Prognose kannte. Mirjam bedankte sich für das untherapeutische, unprofessionelle Verhalten der Frau auf ihre Art: sie lauschte hingebungsvoll den Worten, lächelte und staunte – und wer weiss – vielleicht verstand sie das Wesentlichste: von dieser Frau wurde sie ernstgenommen. Weder Routine noch Geschäftsmässigkeit standen der Unmittelbarkeit und der Intuition im Wege. Das inhaltlich Gesagte wurde nebensächlich zugunsten des sinnlichen Austauschs.

Übrigens: beim Nachdenken über den Begriff der Freiwilligkeit ist mir schon ein wenig «trümlig» geworden. Frei und willig . . . aus freiem Willen . . . der Wille ist frei, (zu tun und zu lassen . . .). Schön wär's alleweil! Ich schlage vor, dass wir in Zukunft nicht mehr von freiwilligen, sondern von unverbildeten (in manchen Fällen sogar von unbeirrbaren) Helfern reden. Was meint ihr?